

## **Liebe Freunde und Interessenten,**

herzlich Willkommen zur zweiten Ausgabe des Zentralwerk-Newsletters. Die alten Abonnenten wissen ja schon, wie es geht: Neues gibt's unter *News*, Vertiefungen unter *Letter*. Wer die Historie kennenlernen will, schaut auf [www.friedrichstadtzentral.de](http://www.friedrichstadtzentral.de). Wer das Zentralwerk noch nicht ausreichend kennt, ist auf [www.zentralwerk.de](http://www.zentralwerk.de) richtig. Los geht's.

### **NEWS**

#### **DER NEUESTE STAND – VERANSTALTUNGEN – NEUE UNTERSTÜTZER – VORSCHAU**

### **LETTER**

#### **NEBEN MEHRHEIT UND MEHRWERT – GEDANKEN ZUM ERHALT VON FREIRÄUMEN - PROFILE**

### **DER NEUESTE STAND**

Zentralwerk eG i.G.! Der Kaufvertrag für die ehemaligen Goehle-Werke in Dresden-Pieschen ist – aus den im letzten Newsletter beschriebenen Gründen (Geld!) – zwar noch nicht abgeschlossen. Aber das notarielle Angebot wurde mit der Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH unterzeichnet. Die Initiatorengruppe um den friedrichstadtZentral e.V. macht deshalb Nägel mit Köpfen und hebt die für den Betrieb des Areals geplante Genossenschaft *Zentralwerk Wohn- und Kulturgenossenschaft Pieschen eG* in den Status „in Gründung“. Am 8. Juni 2013 wird die Gründungsversammlung einberufen. Damit ist ein weiterer großer Schritt in Richtung *Kunst. Wohnen. Arbeiten.* getan.

Neben der rechtlichen Seite arbeiten wir nach wie vor emsig daran, die finanziellen Lücken zu schließen. Am 11. Juli 2013 treffen wir verschiedene Vertreter von Institutionen der Stadt Dresden und des Landes Sachsen, um noch einmal die Möglichkeit einer strukturellen Förderung durch öffentliche Mittel zu eruieren. Bisher stieß unser Projekt als willkommene Lösung des Dresdner Kreativraumproblems auf Interesse, schien jedoch auf Grund der geographischen Lage, des falschen Förderzeitraums und/oder des jede Förderschublade sprengenden Mischkonzepts in den Regularien festzustecken. Vielleicht lässt sich mit allen Vertretern gemeinsam ein Weg finden.

### **VERANSTALTUNGEN**

Am 29. Juni 2013 fand in der Johannstadthalle eine Veranstaltung zum Thema „Kreativ, sozial, innovativ – Wohngenossenschaften“ statt. Zur Frage des Zukunftspotentials von genossenschaftlichem Wohnen und Bauen war auch die Zentralwerk eG (i.G.) eingeladen. Können Genossenschaften eine Antwort auf den Mangel an Freiräumen für Künstler und Kreative sein? Ja! Neben dem Raumangebot sind Beständigkeit und Mitsprache zentrale Pfeiler für kreatives Arbeiten.

Am 30. Juni 2013 fand die erste öffentliche Veranstaltung in der Riesaer Straße 32 statt. Mit einer Hausbegehung, Kaffee im Hof und dem Dokumentarfilm „Creativity and the Capitalist City“ haben wir die Reihe „E&U – Ernst und Unterhaltung“ eröffnet.  $\sum e = \sum u$  soll eine Offenheit demonstrieren, die andere Menschen dazu einlädt, an ihrer Perspektive zu drehen, um neue Erfahrungen zu machen; soll eine Stadt und ihr kulturelles Leben kreativ, wach und grenzenlos halten. Der große Zulauf von fast 100 Besuchern an einem noch unbekanntem Ort lässt darauf schließen, dass unser Projekt und unser Inhalt in der Tat einen Nerv treffen.

Am 28. Juli 2013 geht es weiter: Der bereits durch die SICHTBETONUNG 8 zu Ruhm und Glanz gekommene E&U-Chor wird zu Beginn des nächsten Ortstermins die Fassade des zukünftigen Zentralwerks auf seine Aufgaben einschwingen.

### **NEUE UNTERSTÜTZER**

Vor dem Hintergrund der verzwickten öffentlichen Fördersituation freut es uns umso mehr, dass unser letzter Newsletter private Interessenten animiert hat, uns mit Privatdarlehen und Spenden finanziell zu unterstützen.

Dieses Engagement ist für uns lebensnotwendig. Wir bedanken uns bei allen Unterstützern, die sich bereit erklärt haben, uns bei der Schaffung eines neuen Raums für Dresden unter die Arme zu greifen. Auf [www.zentralwerk.de](http://www.zentralwerk.de) wird demnächst eine Liste der Unterstützer eingerichtet.

Ein weiterer Dank geht an die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG. Nach einem Austausch bei der Veranstaltung zu Wohngenossenschaften (siehe Veranstaltungen) in der Johannstadthalle haben uns die Vertreter der WGJ spontan und engagiert angeboten, uns bei unserem komplexen Projekt mit Rat zur Seite zu stehen.

## **VORSCHAU**

Das Hauptziel des Zentralwerks besteht darin, einen Kulturort zu schaffen. Newsletter 3 widmet sich dem Konzept des Atelierbetriebs und der Nutzung des alten Ballsaals. Welche Visionen gibt es? Und wie kommen wir zusammen?

## **LETTER**

### **NEBEN MEHRHEIT UND MEHRWERT - GEDANKEN ZUM ERHALT VON FREIRÄUMEN**

von Sabine Dressler

In der Debatte darum, wie Einfluss auf Stadtrat und Stadtverwaltung gewonnen werden kann, um Freiräume zu schaffen und zu erhalten, werden verschiedene Strategien gegeneinander abgewogen, befürwortet, kritisiert und verworfen. Zum Einen wird das Argument der Demokratie bedient, als einer, die die Mehrheit vertritt. ‚Freiräumler‘ müssten also selbst eine Mehrheit darstellen, um auch im Stadtrat eine Mehrheit für sich zu schaffen. Ich nenne es das Totschlagargument: Die Forderung nach Freiräumen wird nie eine Mehrheitsforderung sein können, denn sie formuliert den Wunsch nach Alternativen. Der Verweis auf die Mehrheit spiegelt eher die Erfahrung einzelner Stadtrat-Politiker, in ihren Bemühungen um Unterstützung gegen Windmühlen zu kämpfen.

Ein anderer diskutierter Weg ist die Übersetzung des eigenen Lebensstils in einen ökonomischen Mehrwert für die Stadt: Weil die Kreativszene ein nicht mehr zu ignorierender Wirtschaftszweig ist, muss sie mit Arbeits- und Freiräumen gefördert werden. Oder: Weil Dresden eine Kunst- und Kulturstadt ist, muss sie die Kunstszene bereits an ihrer Basis fördern, um diesen Status zu erhalten, innovativ und touristisch attraktiv zu bleiben und so Gelder in die Kassen zu spülen usw. Im Grunde geht es darum, eine Sprache zu verwenden, die letztlich auch CDU und FDP verstehen. Dieser Weg erscheint mir als eine Gradwanderung: Zum einen könnte er den Diskurs um ökonomischen Mehrwert sinnvoll erweitern. Zum anderen aber werden Projekte und Initiativen, die gerade eine Alternative zur ökonomischen Kosten-Nutzen-Kalkulation setzen wollen, an diese wieder zurückgebunden. Damit könnten auch Lebenswelten an den Rändern des herrschenden Diskurses um Wirtschaftlichkeit von diesem einverleibt werden. Deswegen begrüßen die einen diesen Weg als erfolgversprechende Lobbyarbeit, die anderen empfinden ihn als eigenen Ausverkauf.

Wenn der Wunsch nach Freiräumen aber kein Mehrheitswunsch sein kann und sich Freiraum-Initiativen nicht auf einen finanziellen Mehrwert für die Stadt hin verbiegen wollen, dann brauchen wir etwas anderes. Wir brauchen eine Mehrheit, die sich für Minderheiten interessiert! Für Minderheiten, welche nicht in einer ökonomischen Kosten-Nutzen-Formel aufgehen. Das nenne ich Demokratie, darin sehe ich ihren Grundbaustein. Aber nicht nur das. Solche Minderheiten sind ein wichtiges Korrektiv, das einer bereits deutlich spürbaren Verengung aller Lebensbereiche auf die Rentabilitätsformel hin entgegenwirkt. Es geht darum, den Diskurs zu verändern, und zwar nicht nur dahingehend, dass auch Freiräume ökonomisch rentabel sein können, sondern dass eine Stadt Räume braucht, die frei sind von einer ökonomischen Rentabilität. Es geht nicht darum, eine Mehrheit auf der Straße oder im Stadtrat davon überzeugen zu wollen, dass der eigene Lebensstil der richtige ist, um vielleicht selbst irgendwann Mehrheit zu sein, sondern die Mehrheit muss dafür sensibilisiert werden, dass es einer Vielfalt an Lebensstilen in einer Stadt bedarf und dass diese Vielfalt einen anderen, einen sozialen Mehrwert darstellt – für die Stadt und für jeden selbst.

Wenn Dresden das nicht erkennt, wenn es seine Freiräume gegen das Versprechen auf rentable Immobilien eintauscht, statt sie zu schützen, dann wird es um einen Menschenschlag ärmer, der entscheidend zu dieser Vielfalt beiträgt und sie weiterträgt – in andere Städte. Die aktuell deutlich spürbare Verdrängung in Dresden nährt wiederum auch den Drang vieler (Lebens-)KünstlerInnen und Kreativen selbst, Dresden zu verlassen. Er könnte bald jene Hartnäckigkeit einnehmen, die sie im Moment noch aufbringen, um ihre Freiräume zu erhalten, weil auch sie hier zu Hause sind und weil sie dieses Zuhause mit aller Energie so lebendig wie möglich gestalten wollen. Was für ein Verlust für alle, wenn Dresden diese Lebendigkeit aufgibt.

.

\*\*\*

Wer macht denn so was? In jedem Newsletter stellen wir einige Initiatoren vor.

## PROFILE



friedrichstadtZentral e.V.

Friedrichstraße 52

01067 Dresden

Telefon 0179 – 810 35 56

[friedrichstadtzentral.de](http://friedrichstadtzentral.de)

[zentralwerk.de](http://zentralwerk.de)